



## Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Mia Goller, Patrick Friedl, Christian Hierneis, Laura Weber, Paul Knoblach, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Dr. Markus Büchler, Barbara Fuchs, Ursula Sowa, Martin Stümpfig** und Fraktion **(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

### **Moorwirtschaft in Bayern – Landnutzung neu denken, Klima schützen, Wertschöpfung aufbauen**

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest, dass

- die Transformation der Moorbewirtschaftung in Bayern eine der zentralen Stell-schrauben für wirksamen Klimaschutz, Wasserhaushalt und eine zukunftsfähige, biobasierte Wertschöpfung darstellt,
- die bisherige Förderarchitektur dieser Systemfunktion nur unzureichend gerecht wird,
- die Einbettung von Moormaßnahmen in allgemeine Agrarumwelt- und Naturschutz-programme dazu führt, dass Moorbewirtschaftung überwiegend als Umweltleistung verstanden wird, während ihre produktive, wirtschaftliche und innovationsbezogene Dimension unterentwickelt bleibt.

Da Moorlandwirtschaft unter nassen oder wiedervernässten Bedingungen als eigen-ständige landwirtschaftliche Produktionsform anerkannt und entwickelt werden soll mit dem Ziel, ein zukunftsfähiges Nutzungssystem zu etablieren, das Klimaschutzleistung, wirtschaftliche Tragfähigkeit und regionale Wertschöpfung zusammenführt, wird die Staatsregierung aufgefordert, ein eigenständiges „Programm Moorwirtschaft Bayern“ zu schaffen und die bislang auf Landesebene in verschiedenen Programmen und Richt-linien enthaltenen Maßnahmen und Förderungen für Moorstandorte aus der reinen Aus-gleichslogik herauszulösen und in ein kohärentes, eigenständiges Programm für den Aufbau einer Moorlandwirtschaft in Bayern und die Entwicklung einer nachhaltigen Moorwirtschaft zu überführen. Dabei ist sicherzustellen, dass keine Förderlücken ent-stehen, bestehende Zahlungen nicht reduziert werden und der Übergang sozialverträglich erfolgt.

Der Aufbau der Moorlandwirtschaft in Bayern und die Entwicklung einer nachhaltigen Moorwirtschaft soll folgende Ziele verfolgen:

- systematische Wiedervernässung und Stabilisierung von Moorstandorten als klima-politische Leitmaßnahme
- Entwicklung und Etablierung moorangelegter Produktionssysteme wie Nassgrün-land und Paludikultur
- Sicherung und Weiterentwicklung landwirtschaftlicher Einkommen unter veränder-ten hydrologischen Bedingungen
- Entwicklung innovativer, biobasierter Rohstoff- und Materialketten
- langfristige Planungssicherheit für landwirtschaftliche Betriebe in Moorregionen

- gezielter Aufbau funktionierender Wertschöpfungsketten für Produkte aus nasser Moorbewirtschaftung als ein zentrales Element des Programms

Die Staatsregierung wird daher aufgefordert, die Verarbeitung, Logistik und Vermarktung von Moorbio­masse systematisch zu fördern und als integralen Bestandteil der Transformation zu entwickeln.

Dies umfasst insbesondere, Schwerpunktregionen zu definieren und den Aufbau regionaler Verarbeitungs- und Aufbereitungsanlagen für Paludibio­masse, die Entwicklung logistischer Systeme für feuchte Rohstoffe sowie die Förderung regionaler Kooperationen zwischen Landwirtschaft, Verarbeitung, Industrie und Forschung zu stärken.

Der Landtag betont, dass dieses Programm die kooperative Grundlogik der bisherigen bayerischen Agrar- und Umweltpolitik konsequent weiterentwickelt. Die Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Betrieben bleibt ein zentraler Erfolgsfaktor, wird jedoch in ein neues Programm überführt, das Klimaschutz, Produktion und Wertschöpfung gleichrangig integriert.

### **Begründung:**

Die Transformation der Moorstandorte in Bayern stellt einen zentralen Hebel der Klimaschutzpolitik im Landnutzungssektor dar. Entwässerte Moore verursachen erhebliche Treibhausgasemissionen, während wiedervernässte Moore gleichzeitig eine der wirksamsten naturbasierten Senken für Kohlenstoff darstellen. Damit sind Moore keine peripheren Flächen der Agrarpolitik, sondern systemrelevante Bestandteile des Klimasystems.

Gleichzeitig ist festzustellen, dass die derzeitige Förderarchitektur dieser Systemfunktion nur unzureichend entspricht. Die Einordnung von Moorbewirtschaftung in allgemeine Agrarumwelt- und Naturschutzprogramme führt zu einer funktionalen Reduktion auf Ausgleichs- und Extensivierungslogiken. Dadurch wird Moorbewirtschaftung überwiegend als Verzichts- oder Schutzleistung verstanden, nicht jedoch als eigenständiges, innovationsfähiges Produktionssystem.

Diese strukturelle Einbettung verhindert bislang die konsequente Entwicklung einer eigenständigen Moorökonomie. Insbesondere fehlt eine systematische Verbindung zwischen Wiedervernässung, landwirtschaftlicher Nutzung und regionaler Wertschöpfung. Damit bleibt ein zentrales Transformationspotenzial ungenutzt: die Entwicklung neuer, biobasierter Stoff- und Nutzungssysteme auf nassen Moorstandorten.

Klimaschutz im Landnutzungsbereich kann nur dann dauerhaft wirksam werden, wenn er in produktive Systeme integriert wird, die sowohl ökologische Stabilität als auch wirtschaftliche Tragfähigkeit gewährleisten. Genau diese Integration ist im bisherigen Förderdesign nur ansatzweise vorhanden.

Hinzu kommt, dass die bestehenden Förderinstrumente überwiegend kurzfristig angelegt sind und damit weder die notwendige Investitionssicherheit noch die langfristige Planungsperspektive bieten, die für tiefgreifende hydrologische und betriebliche Umstellungen erforderlich ist. Moorumstellung ist jedoch kein kurzfristiger Anpassungsprozess, sondern eine strukturelle Transformation von Produktionssystemen.

Ein weiterer zentraler Engpass besteht in der bislang unzureichend entwickelten Wertschöpfungskette für Produkte aus nasser Moorbewirtschaftung. Ohne funktionierende Verarbeitung, Logistik und Märkte bleibt Paludikultur auf Pilot- und Demonstrationsprojekte beschränkt. Erst die Entwicklung stabiler regionaler Wertschöpfungssysteme ermöglicht eine Skalierung der Moorwende über einzelne Modellbetriebe hinaus.

Vor diesem Hintergrund ist ein eigenständiges Programm zum Aufbau der Moorlandwirtschaft in Bayern und Entwicklung einer nachhaltigen Moorwirtschaft erforderlich, das die bisher fragmentierten Förderansätze in eine kohärente Systemarchitektur überführt. Dabei ist entscheidend, dass der kooperative Ansatz zwischen Landwirtschaft und Umweltpolitik nicht aufgegeben, sondern weiterentwickelt wird. Die Transformation der Moorstandorte gelingt nur im Zusammenspiel mit den landwirtschaftlichen Betrieben.

Allerdings muss diese Kooperation von einer reinen Ausgleichslogik hin zu einer gemeinsamen Entwicklungslogik weitergedacht werden.

Ein eigenständiges Programm schafft hierfür den institutionellen Rahmen. Es verbindet ökologische Notwendigkeit mit ökonomischer Perspektive und ermöglicht damit eine Transformation, die nicht auf Vermeidung, sondern auf Gestaltung von Landnutzungssystemen basiert.

Damit wird zugleich ein Beitrag zur langfristigen Stabilisierung ländlicher Räume geleistet, indem neue Einkommensquellen, neue Produktionssysteme und neue regionale Wertschöpfungsketten entstehen, die auf den spezifischen Bedingungen nasser Moorstandorte aufbauen.